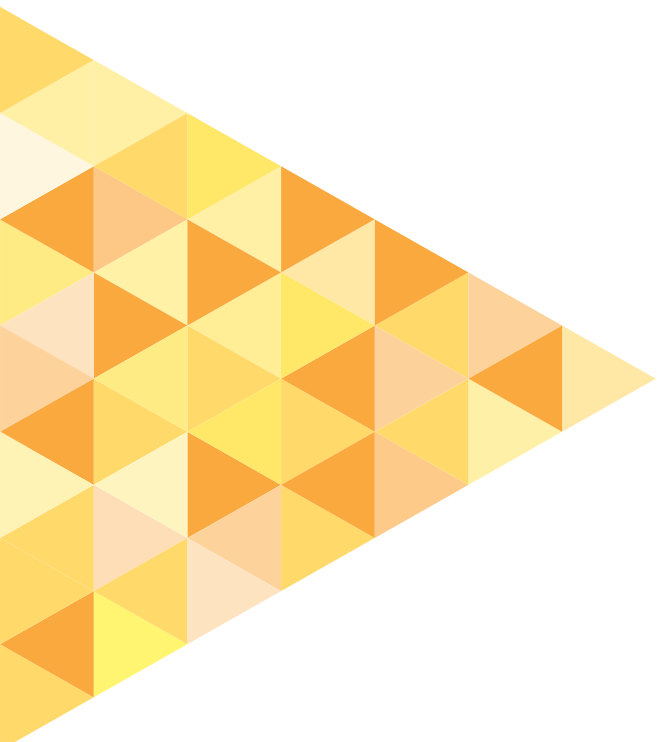


Alexander Christ | Moritz Niemann

Welche Unterstützungsbedarfe haben geflüchtete Bewerberinnen und Bewerber?



BIBB-Preprint

Zitiervorschlag:

Christ, Alexander; Niemann, Moritz: Welche
Unterstützungsbedarfe haben geflüchtete Bewerberinnen
und Bewerber?. Version 1.0 Bonn, 2020



Version 1.0
März 2020

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz
(Lizentyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung –
Keine Bearbeitung – 4.0 International).
Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer
Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek Diese Netzpublikation wurde bei der
Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:
urn:nbn:de:0035-vetrepository-776540-2

Welche Unterstützungsbedarfe haben geflüchtete Bewerberinnen und Bewerber?

Alexander Christ, Moritz Niemann*

Zusammenfassung

Die hier vorgestellten Ergebnisse der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie zeigen, dass mit 88 % nahezu alle Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund Bedarf an Informationen, Hilfe und Unterstützung haben. Insbesondere in sprachlichen Bereichen aber auch in vielen Alltagssituationen besteht bei vielen geflüchteten Bewerbern und Bewerberinnen Unterstützungsbedarf. Dabei haben männliche Personen insgesamt häufiger Unterstützungsbedarfe als weibliche Personen. Davon ausgenommen sind Unterstützungsbedarfe im Rahmen der Berufsorientierung und beim Schreiben von Bewerbungen. Hier nennen weibliche Personen häufiger Unterstützungsbedarf als männliche Personen. Die Auswertungen zeigen auch, dass sowohl Bewerber/-innen, die zur Vorbereitung auf die Berufswahl und die Ausbildungsstellensuche einen Mentor bzw. eine Mentorin hatten als auch Bewerber/-innen, die an einer Einstiegsqualifizierung teilgenommen haben, insgesamt häufiger Unterstützungsbedarfe angegeben haben als Bewerber/-innen ohne Mentor/-in bzw. ohne Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung. Um diesen Zusammenhang abschließend erklären zu können, bedarf es weiterer Analysen. So gilt es beispielsweise zu untersuchen, ob sich Bewerber/-innen mit und ohne Mentor/-in bzw. mit oder ohne Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung in ihren Bildungsressourcen oder Aktivitäten bei der Ausbildungsstellensuche unterscheiden.

* Alexander Christ ; Moritz Niemann, Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Arbeitsbereich „Berufsbildungsangebot und -nachfrage / Bildungsbeteiligung“

Inhalt

Einleitung.....	5
Beschreibung der Untersuchungsgruppe.....	6
Unterschiedliche Unterstützungsbedarfe	6
Literatur & Quellen.....	12

Einleitung

Erkenntnisse über die Situation der in den vergangenen Jahren nach Deutschland zugewanderten Schutzsuchenden zeigen, dass Geflüchtete beim Übergang in Ausbildung oftmals schwierigere und mit größerem Aufwand verbundene Ausgangsvoraussetzungen haben (Granato et. al. 2017). Neben dem Erlernen einer neuen Sprache, haben sich viele Geflüchtete allgemeinbildende und weitere für den Zugang erforderliche Kenntnisse anzueignen, um eine berufliche Ausbildung beginnen zu können.

In der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016¹ wurden die Bedarfe von Unterstützungsangeboten bei der Ausbildungsstellensuche für Bewerber/-innen mit einer Staatsangehörigkeit aus einem nicht europäischen Asylzugangsland beim Übergang in Ausbildung aufgezeigt (Gei & Matthes 2017). Die Ergebnisse machten u.a. deutlich, dass die Ausbildungsstellensuche für viele nicht die dringlichste Sorge war, sondern es auch in anderen Lebensbereichen einen Bedarf an Informationen, Hilfe und Unterstützung gegeben hat (ebd.).

Die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 greift diese Erkenntnisse auf und fragt zusätzlich zu den Unterstützungsbedarfen bei der Ausbildungsstellensuche nach Unterstützungsbedarfen, die möglicherweise in lebensweltlichen Situationen im Alltag der Geflüchteten, in denen sie vor Probleme oder Schwierigkeiten stehen, eine Rolle spielen. Hierzu zählen beispielsweise Behördengänge, in denen die Geflüchteten aufgrund sprachlicher Barrieren und kultureller Unterschiede vor große Herausforderungen gestellt werden könnten.

Der vorliegende Kurzbericht geht daher der Frage nach, welche Unterstützungsbedarfe Geflüchtete sowohl im Rahmen der Ausbildungsstellensuche als auch in anderen Lebensbereichen hatten und ob diese zwischen männlichen und weiblichen Personen variieren. Darüber hinaus wird untersucht, ob Bewerber/-innen, die zur Vorbereitung auf die Berufswahl und die Ausbildungsstellensuche eine/-n Mentor/-in bzw. Paten/Patin hatten, seltener Unterstützungsbedarfe hatten, als Bewerber/-innen ohne Mentor/in bzw. Paten/Patin. Im letzten Abschnitt werden die Unterstützungsbedarfe differenziert nach Bewerbern und Bewerberinnen, die im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung (EQ) bereits erste praktische Erfahrungen gesammelt haben, und jenen, die bisher nicht an einer EQ teilgenommen haben, betrachtet.

Datengrundlage ist die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018². Die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 wurde Ende 2018 gemeinsam vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und der Bundesagentur für Arbeit (BA) durchgeführt. Hierbei handelt es sich um eine repräsentative, schriftlich-postalische Befragung von jungen Geflüchteten, die für das Ausbildungsjahr 2018 (Vermittlungsjahr 2017/2018) eine duale Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) anstrebten und daher bei der BA als Bewerber/-innen gemeldet waren. Insgesamt waren im Vermittlungsjahr 2017/2018 rund 535.000 junge Menschen als Bewerber/-innen bei der BA registriert, darunter rund 38.000 Personen im Kontext von Fluchtmigration. Seit Juni 2016 führt die BA Personen im Kontext von Fluchtmigration in ihren zentralen Statistiken und aggregiert dabei „Drittstaatenangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung“ (Bundesagentur für Arbeit, 2019, S. 46). Aus der Gruppe der Bewerber/-innen im Kontext von Fluchtmigration wurde eine rund 75 prozentige Zufallsstichprobe von rund 25.000 Personen gezogen, die Ende 2018 einen vierseitigen Fragebogen postalisch zugesandt bekamen. Es beteiligten sich rund 5.900 Bewerber/-innen an der Befragung. Für

¹ Weitere Informationen zur BA/BIBB-Migrationsstudie 2016 sowie Veröffentlichungen finden sich unter: <https://www.bibb.de/de/59586.php>

² Weitere Informationen zur BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 sowie Veröffentlichungen finden sich unter: <https://www.bibb.de/de/92584.php>

die Datenanalyse konnten rund 5.600 Fragebögen berücksichtigt werden. Die Daten wurden nach Angaben aus der Ausbildungsmarktstatistik der BA (offizieller Verbleib, Geschlecht und Wohnregion) gewichtet.

Beschreibung der Untersuchungsgruppe³

„Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund unterscheiden sich in ihrer Soziodemografie von den übrigen bei der BA gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen. So sind die meisten Geflüchteten männlich (85 %) und älter als 20 Jahre (63 %). Zum Vergleich: in der Gruppe der Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund, aber ohne Fluchthintergrund, befinden sich 59 % Männer, und 22 % sind älter als 20 Jahre. Bei den Bewerbern und Bewerberinnen ohne Migrationshintergrund liegen die entsprechenden Anteile bei 60 % (Männer) und 17 % (älter als 20 Jahre).

Der Großteil der geflüchteten Bewerber/-innen besitzt entweder eine syrische (37 %) oder afghanische (23 %) Staatsangehörigkeit. Seltener stammen die Personen aus dem Irak (7 %), aus Eritrea (6 %) oder dem Iran (4 %). Die Staatsangehörigkeiten der Länder Nigeria, Pakistan und Somalia machen zusammen 4 % aus. Die übrigen Geflüchteten sind entweder staatenlos oder besitzen eine von mehr als 50 weiteren Staatsangehörigkeiten (z. B. China, Dominikanische Republik, Südafrika, Indien).

Fast zwei Drittel (65 %) der Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund kamen 2015 nach Deutschland. Zwischen 2013 und 2014 war rund ein Viertel der Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund zugewandert. Die wenigsten waren vor 2013 (4 %) oder nach 2015 (7 %) eingereist.

Alle Bewerber/-innen hatten einen Antrag auf Asyl gestellt; die Mehrheit (67 %) hatte einen positiven Bescheid erhalten und besaß eine Aufenthaltserlaubnis Flucht. Weitere 5 % waren geduldet und 27 % befanden sich zum Befragungszeitpunkt noch im Asylverfahren und wiesen eine Aufenthaltsgestattung auf.

Zum Befragungszeitpunkt befanden sich 34 % der Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund in einer betrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO. Jeweils weitere 3 % absolvierten entweder eine außerbetriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO oder eine schulische Berufsausbildung außerhalb BBiG/HwO. Ein Prozent hatte ein Studium aufgenommen.⁴ In teilqualifizierenden Bildungsgängen oder der allgemeinbildenden Schule befanden sich insgesamt 31 % der Bewerber und Bewerberinnen. Fast ein Viertel (24 %) arbeitete, jobbte oder war arbeitslos, 2 % machten Sonstiges.“ (Eberhard & Gei, 2019, S. 5).

Unterschiedliche Unterstützungsbedarfe

Um herauszufinden, in welchen Bereichen geflüchtete Bewerber/-innen mehr Informationen, Hilfe oder Unterstützung gebraucht hätten, wurde ihnen eine Liste von 13 unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen vorgelegt. Die Befragten wurden gebeten, alle für sie zutreffenden Bedarfe anzukreuzen (vgl. Abbildung 1). Insgesamt haben 88 % der geflüchteten Bewerber/-innen mindestens einen Unterstützungsbedarf genannt. 10 % machten keine Angabe. Geflüchtete Bewerber/-innen, die Unterstützungsbedarf angaben, nannten im Durchschnitt vier Aspekte, bei denen sie mehr Hilfe benötigt hätten. Zusätzlich zu den Unterstützungsbedarfen, die im Fragebogen zur Auswahl standen, konnten die Bewerber/-innen weitere Unterstützungsbedarfe aufschreiben. Rund 2 % der Befragten haben von den offenen Antwortmöglichkeiten Gebrauch gemacht und beispielsweise Unterstützung

³ Die folgenden Ausführungen sind wörtlich aus Eberhard & Gei (2019) übernommen.

⁴ Der geringe Anteil der Studierenden ist auf die Besonderheit der Stichprobe zurückzuführen, denn es wurden Personen befragt, die eine Berufsausbildung anstrebten und daher bei der BA als Bewerber/-innen registriert waren.

bei der Kinderbetreuung oder Hilfe bei aufenthaltsrechtlichen Fragen genannt. Abbildung 1 zeigt, geordnet in absteigender Reihenfolge entsprechend der Häufigkeit ihrer Nennung, die von den Befragten angegebenen Unterstützungsbedarfe. Nicht berücksichtigt sind hier die offenen Nennungen.

Abbildung 1: Unterstützungsbedarfe geflüchteter Ausbildungsstellenbewerber/-innen, Angaben in %, (Mehrfachnennungen)



Anmerkung: Gewichtete Berechnung der Prozentangaben, n (ungewichtet) = 5.581

Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung

Die Ergebnisse zeigen, dass geflüchtete Bewerber/-innen im Sprachbereich besonders häufig Unterstützungs- oder Hilfsbedarf hatten. Knapp vier von zehn Befragten (38,2 %) gaben an, mehr Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache sowie beim Schreiben von Bewerbungen (36,4 %) benötigt zu haben. Die Bedürfnisse richteten sich somit vor allem an die praktische Anwendung und das Lernen der Sprache und weniger an die Informationslage zum Angebot von Sprachkursen (17,8 %). Häufig wurden auch Informationsbedarfe rund um das deutsche Bildungs- und Berufsbildungssystem genannt, wobei die geflüchteten Bewerber/-innen in erster Linie mehr Informationen über die Bandbreite an verschiedenen Ausbildungsberufen (31,5 %), das deutsche Bildungssystem (28,3 %) oder die betriebliche Ausbildung (27,8 %) benötigt hätten.

Gleichwohl hätten die geflüchteten Bewerber/-innen auch Hilfe und Unterstützung in anderen alltäglichen Lebensbereichen wie beispielsweise bei der Wohnungssuche (27,9 %) oder bei Behördengängen (24,3 %) gebraucht.

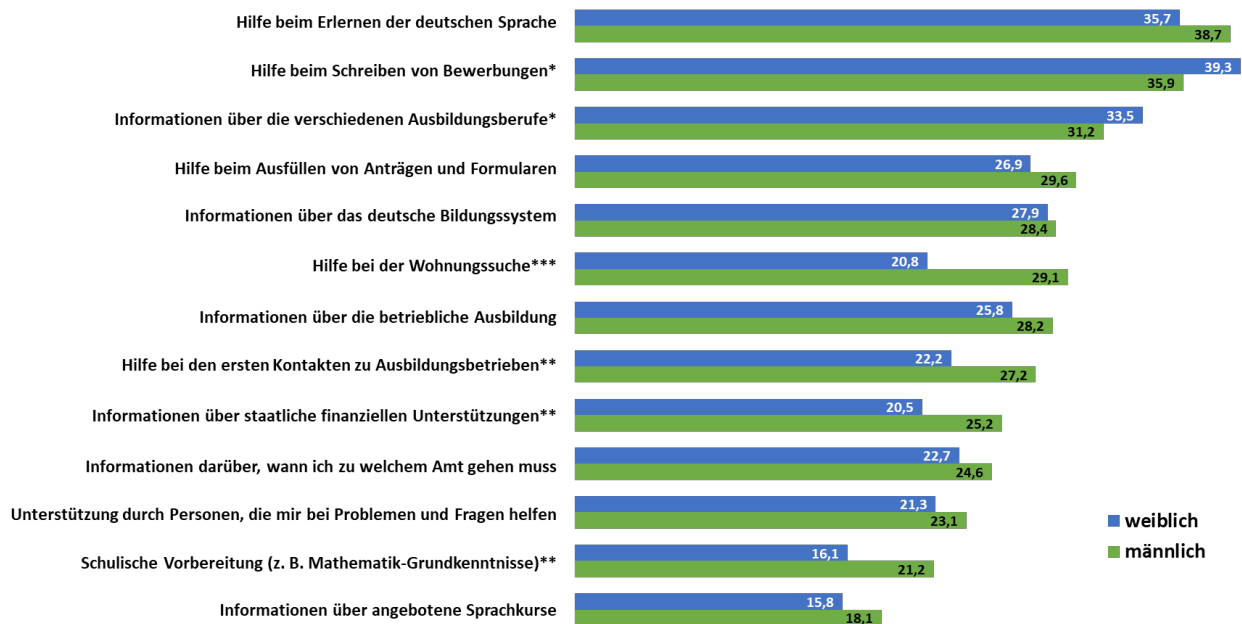
Geschlechtsspezifische Unterschiede beim Unterstützungsbedarf

Betrachtet man die verschiedenen Unterstützungsbedarfe differenziert nach Geschlecht⁵, zeigt sich, dass männliche Personen in nahezu allen Bereichen angaben, häufiger Informationen, Hilfe oder Unterstützung gebraucht zu haben als weibliche Personen (vgl. Abbildung 2). Verhältnismäßig groß fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Wohnungssuche (29,1 % vs. 20,8 %), beim Kontaktknüpfen zu Ausbildungsbetrieben (27,2 % vs. 22,2 %), staatlichen finanziellen

⁵ Von den Befragungsteilnehmenden waren 86 % männlich und 14 % weiblich (n = 5.581, ungewichtete Daten).

Unterstützungsangeboten (25,2 % vs. 20,5 %) und der schulischen Vorbereitung (21,2 % vs. 16,1 %) aus. In diesen Bereichen hatten männliche Personen signifikant häufiger einen Unterstützungsbedarf als weibliche Personen. Umgekehrt gaben weibliche Personen im Vergleich zu männlichen Personen signifikant häufiger an, mehr Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen (39,3 % vs. 35,9 %) und mehr Informationen über die verschiedenen Ausbildungsberufe benötigt zu haben (33,5 % vs. 31,2 %).

Abbildung 2: Unterstützungsbedarfe geflüchteter Ausbildungsstellenbewerber/-innen nach Geschlecht, Angaben in %



Anmerkung: Gewichtete Berechnung der Prozentangaben, n (ungewichtet) = 5.581

Es wurden Chi-Quadrat-Tests nach Pearson (zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: *signifikant ($p < 0,05$),

hoch signifikant ($p < 0,01$), *höchst signifikant ($p < 0,001$). Befragte, die keine Angaben machten, wurden aus der Analyse ausgeschlossen

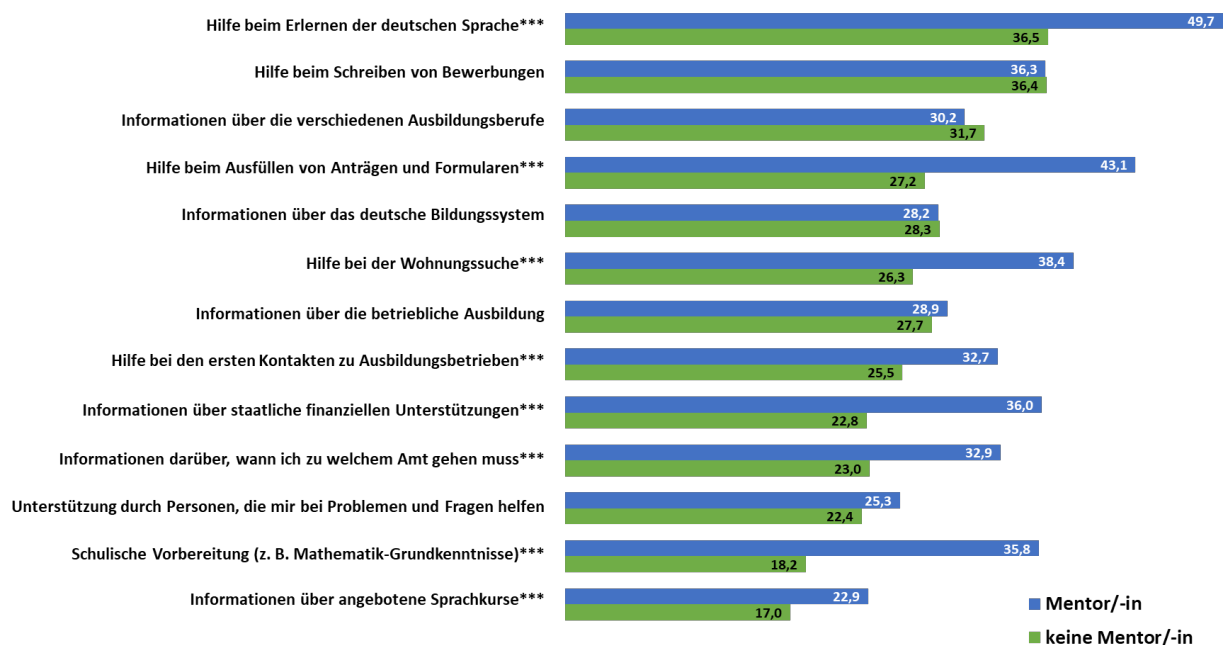
Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung

Unterstützung durch Mentor/-in oder Paten/Patin

Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016 haben gezeigt, dass geflüchtete Ausbildungsstellenbewerber/-innen höhere Zugangschancen auf eine betriebliche Ausbildungsstelle haben, wenn sie von Mentoren bzw. Mentorinnen oder Paten bzw. Patinnen unterstützt werden und wenn sie bereits vorab, zum Beispiel im Rahmen einer Einstiegsqualifizierung (EQ) praktische Erfahrungen sammeln konnten (Matthes et. al. 2018). Was die Integration in Ausbildung anbelangt, haben die geflüchteten Bewerber/-innen von der individuellen Unterstützung durch Mentoren bzw. Mentorinnen profitieren können. Mit Blick auf die Daten der Fluchtmigrationsstudie 2018, stellt sich daher die Frage, ob die Unterstützung von Mentoren bzw. Mentorinnen auch einen Einfluss auf andere Lebensbereiche als den Übergang in Ausbildung haben kann? Möglicherweise begünstigen Mentorenprogramme, aufgrund der individuellen Betreuungssituation, dass eine persönliche Beziehung zwischen Mentor/-in und „Schützling“ entsteht und die Mentoren bzw. Mentorinnen auch bei alltäglichen Herausforderungen und Problemen um Rat oder Hilfe gefragt werden. Dementsprechend ist zu vermuten, dass Bewerber/-innen, die einen Mentor bzw. eine Mentorin hatten, seltener Unterstützungsbedarfe hatten, als Bewerber/-innen ohne Mentor bzw. Mentorin. Um dieser Frage nachzugehen, werden im Folgenden die von den Befragten genannten Unterstützungsbedarfe danach differenziert, ob die Bewerber/-innen durch einen Mentor bzw. eine Mentorin unterstützt wurden (vgl. Abbildung 3).

Die Ergebnisse der Auswertungen überraschen auf den ersten Blick. Insgesamt geben geflüchtete Bewerber/-innen, die angaben, zur Vorbereitung auf die Berufswahl und die Ausbildungsstellensuche einen Mentor bzw. eine Mentorin gehabt zu haben⁶, in den meisten Bereichen häufiger an, Unterstützungsbedarf gehabt zu haben als Personen ohne individuelle Begleitung. Lediglich beim Schreiben von Bewerbungen und beim Informationsbedarf, sowohl über die verschiedenen Ausbildungsberufe als auch über das deutsche Bildungssystem, hatten Bewerber/-innen ohne Mentor bzw. Mentorin einen größeren Bedarf an Hilfe, Informationen und Unterstützung, als Bewerber mit Mentor bzw. Mentorin (vgl. Abbildung 3). Bemerkenswert ist, dass bei allen anderen Unterstützungsbedarfen (mit Ausnahme der Unterstützung durch Personen, die bei Problemen und Fragen helfen) geflüchtete Bewerber/-innen mit Mentor bzw. Mentorin statistisch (höchst) signifikant häufiger Unterstützungsbedarf hatten als Bewerber/-innen ohne Mentor bzw. Mentorin.

Abbildung 3: Unterstützungsbedarfe geflüchteter Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit und ohne Unterstützung eines Mentors/einer Mentorin oder Paten/Patin, Angaben in %



Anmerkung: Gewichtete Berechnung der Prozentangaben, n (ungewichtet) = 5.581

Es wurden Chi-Quadrat-Tests nach Pearson (zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: *signifikant ($p < 0,05$),

hoch signifikant ($p < 0,01$), *höchst signifikant ($p < 0,001$). Befragte, die keine Angaben machten, wurden aus der Analyse ausgeschlossen

Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung

Die Daten lassen keine abschließende Erklärung über die Ursachen und Hintergründe dieses Ergebnisses zu, sondern geben lediglich Raum für Vermutungen, warum Bewerber/-innen, die von Mentoren und Mentorinnen individuell auf dem Weg in Ausbildung begleitet wurden, häufiger Unterstützungsbedarfe nennen. Möglicherweise befinden sich geflüchtete Bewerber/-innen mit vergleichsweise großen Unterstützungsbedarfen, beispielsweise in Folge von schwächeren Schulleistungen oder besonders hohen Sprachdefiziten, per se häufiger in Mentorenprogrammen als geflüchtete Bewerber/-innen mit vergleichsweise geringeren Unterstützungsbedarfen. Es wäre auch denkbar, dass geflüchtete Bewerber/-innen, die ein größeres Defizitbewusstsein, z. B. hinsichtlich ihrer

⁶ Insgesamt hatten 13,4 % der Befragungsteilnehmenden einen Mentor bzw. eine Mentorin zur Vorbereitung auf die Berufswahl und die Ausbildungsstellensuche (n = 5.581, ungewichtete Daten).

sprachlichen oder schulischen Kompetenzen, hatten, automatisch auch einen größeren Bedarf an Unterstützung hatten und aus diesem Grund gezielt die Hilfe von Mentoren bzw. Mentorinnen in Anspruch genommen oder erhalten haben.

Einstiegsqualifizierung (EQ)

Auch bei Bewerber/-innen, die an einer Einstiegsqualifizierung (EQ) teilgenommen hatten⁷, lässt sich feststellen, dass sie häufiger angaben, Unterstützungsbedarfe zu haben als Bewerber/-innen, die nicht an einer EQ teilgenommen hatten (vgl. Abbildung 4). Insbesondere beim Erlernen der deutschen Sprache, den Informationen über angebotene Sprachkurse als auch bei der schulischen Vorbereitung hatten Bewerber/-innen, die an einer EQ teilgenommen hatten, (höchst) signifikant häufiger Unterstützungsbedarfe als Bewerber/-innen, die nicht an einer EQ teilgenommen hatten. Auch in alltäglichen Angelegenheiten wie der Wohnungssuche, bei Behördengängen oder bei Informationen über staatliche finanzielle Unterstützungsangebote hatten Bewerber/-innen mit Teilnahme an einer EQ gegenüber Bewerber/-innen ohne Teilnahme an einer EQ signifikant häufiger Unterstützungsbedarfe.

Keine- oder nur geringe und nicht signifikante Unterschiede zwischen beiden Gruppen gab es beim Bedarf an Informationen bezüglich der verschiedenen Ausbildungsberufe, des deutschen Bildungssystems und der betrieblichen Ausbildung sowie wie beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen (vgl. Abbildung 4). Hingegen benötigten Bewerber/innen, die an einer EQ teilgenommen hatten, seltener Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen sowie Hilfe bei ersten Kontakten zu Ausbildungsbetrieben.

Warum sich Unterschiede in dieser Richtung finden, kann an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden. Dass Bewerber/-innen häufiger einen Unterstützungsbedarf in sprachlichen oder schulischen Bereichen sehen als Bewerber/-innen ohne EQ, könnte damit zu erklären sein, dass sie aufgrund der praktischen Erfahrungen eher sprachliche oder schulische Defizite identifiziert haben und deshalb häufiger Bedarf angegeben haben als Bewerber/-innen ohne Teilnahme an einer EQ.

⁷ Insgesamt hatten 15,4 % der Befragungsteilnehmenden an einer Einstiegsqualifizierung teilgenommen (n = 5.581, ungewichtete Daten)

Abbildung 4: Unterstützungsbedarfe geflüchteter Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit und ohne Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung (EQ), Angaben in %



Anmerkung: Gewichtete Berechnung der Prozentangaben, n (ungewichtet) = 5.581

Es wurden Chi-Quadrat-Tests nach Pearson (zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: *signifikant ($p < 0,05$),

hoch signifikant ($p < 0,01$), *höchst signifikant ($p < 0,001$). Befragte, die keine Angaben machten, wurden aus der Analyse ausgeschlossen

Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnung und eigene Darstellung

Literatur & Quellen

Bundesagentur für Arbeit. (2019). Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Online verfügbar unter: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf> (abgerufen am: 06.02.2020).

Eberhard, Verena; Gei, Julia (2019): Was wünschen sich Geflüchtete von ihrem künftigen Ausbildungsberuf? Internetfachbeitrag. Ausgabe 1.0/Fassung vom 30.09.2019. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) Bonn. Verfügbar unter: <https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-184157>

Gei, Julia; Matthes, Stephanie (2017): Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung – Welche Unterstützung wünschen sie sich? In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 46 (2017) 4, S. 4-5. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/bwp/show/8380>

Granato, Mona; Neises, Frank. (Hrsg.) (2017): Geflüchtete und berufliche Bildung. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Wissenschaftliche Diskussionspapiere 187. Bonn. Online verfügbar unter: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8508>

Matthes, Stephanie; Eberhard, Verena; Gei, Julia; Borchardt, Dagmar; Christ, Alexander; Niemann, Moritz; Schratz, Rafael; Engelmann, Dorothea; Pencke, Alexander (2018): Junge Geflüchtete auf dem Weg in Ausbildung. Ergebnisse der BA/BIBB-Migrationsstudie 2016. Fachbeiträge im Internet. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2018. URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8620>